

Barbados

Autor(en): **Leemann, Albert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **25 (1970)**

Heft 3

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-50080>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Barbados

Albert Leemann

Barbados ist innerhalb des Antillenbogens am weitesten nach Osten vorgeschoben. Im Gegensatz zu den anderen Eilanden wird sein geologischer Aufbau nicht durch Vulkane bestimmt. Durchlässige Korallenkalke bilden den Hauptanteil der Inseloberfläche. Mit Windmühlen muß das versickerte Regenwasser aus dem verkarsteten Untergrund gehoben werden. Auch der heutigen Küstenlinie sind wieder Korallenriffe vorgelagert.

Bevölkerung und Politik

Bei einer Fläche von 431 km² wohnen 244 000 Menschen auf der Insel. Die Bevölkerungszusammensetzung ist vielfältig. Die Mehrheit der Barbadians stammt von Sklaven ab, die ursprünglich im Raume zwischen dem Senegal und dem Kongo beheimatet waren. Europäer (hauptsächlich Engländer, Schotten und Iren), Nord- und Südamerikaner spielten lange Zeit die führende Rolle im Wirtschaftsleben. Die Insel diente seit jeher als willkommene Zufluchtsstätte von Verfolgten; politische Gefangene und Rebellen, Flüchtlinge aus Glaubensgründen hatten die Möglichkeit, sich in eine neue Gesellschaft einzugliedern. Holländische Händler leben seit dem 17. Jahrhundert in Bridgetown; aus Spanien und Portugal vertriebene Juden ließen sich an der Swan Street nieder. Zuwanderer aus Indien und China vervollständigen das bunte Bevölkerungsmosaik. Heiraten zwischen den verschiedenen Rassen sind häufig; die Insel kennt erfreulicherweise keine Rassendiskriminierung.

Mit 566 Bewohnern je Quadratkilometer weist Barbados die stärkste Bevölkerungsdichte aller Antilleninseln auf. Der Bevölkerungsdruck ist um so größer, als nur ein Teil der Fläche landwirtschaftlich nutzbar ist und die Industrialisierung erst in den Anfangsgründen steckt. Mit einem durchschnittlichen Per-capita-Einkommen von bloß 350 US\$ im Jahr verdient der Bewohner von Barbados nur ungefähr zwei Drittel des Inselbewohners von Trinidad, der dank der Erdölfunde und -verarbeitung bedeutend besser gestellt ist.

Der schwarze Honorable Errol W. Barrow sieht als Premierminister dem kleinen Inselstaate vor. Seine Rechts- und Wirtschaftsstudien schloß Barrow 1950 mit dem Grad eines B. A. ab. Als gewiegter Advokat wirkte er jahrelang in großen Handelsgesellschaften

und an den Gerichten von Trinidad und St. Lucia. 1961 ging die Democratic Labour Party von Barbados als Siegerin aus den Wahlen hervor, und der Gouverneur beauftragte Barrow mit der Bildung der neuen Regierung; als Parteiführer übernahm Barrow das Amt des Premier- und Finanzministers. Dank den Anstrengungen des gewandten Politikers entwickelte sich die Wirtschaft der Insel erfreulich. Das Wirtschaftsprogramm sieht vor allem eine Diversifizierung der Landwirtschaft und die Entwicklung industrieller Betriebe vor. Mit dem Premierminister Forbes Burnham von Guyana und dem Chief Minister Vere Bird von Antigua zusammen wurde die Caribbean Free Trade Area geschaffen. 1966 erreichte Barbados unter Barrows Führung die Unabhängigkeit von England, blieb aber Mitglied des Commonwealth of Nations.

«Klein-England» im subtropischen Raum

Im karibischen Raum kennt man Barbados unter der Bezeichnung «Little England», und in den Reiseprospekten wird dieses Inselreich als die britischste aller Antilleninseln geschildert. Tatsächlich tauchen auf Schritt und Tritt Erinnerungen an England, das ehemalige Mutterland, auf: Vor der Nelson-Statue auf dem Trafalgar Square in Bridgetown promenieren wohlgezogene Mädchen in ihren blauweißen Schulkleidchen; die Hafenzwischenwachen – in Uniform aus Nelsons Zeiten – überwachen die Drehbrücke und verfolgen das Löschen der Fracht in der Carenage. Auf der Straße knabbern Negerknaben Fish and Chips, während sich die Damen der Gesellschaft beim Afternoon-Tea treffen. Die Garnison aus rotem Backstein, ehrwürdige anglikanische Kirchen, umgeben von gepflegten Friedhofanlagen, scheinen einer Kleinstadt der Midlands entliehen zu sein. 300 Jahre Abhängigkeit von England haben das religiöse Leben der Insel geprägt; das anglikanische Glaubensbekenntnis ist vorherrschend. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts begannen die Methodisten mit ihrer Missionstätigkeit. Jüdische Flüchtlinge aus Europa errichteten in Bridgetown ihre Schulen und ihre Synagoge. Die Heilsarmee ist vor allem im sozialen Bereich tätig. Die Religionsfreiheit erlaubt Katholiken, Hindus, Moslems ihren Glauben ohne jede Einschränkung auszuüben.

Das Reizvolle an Barbados ist der starke Kontrast



Abbildung 1. Barbados ist die östlichste der Antilleninseln. Vom Nordostpassat getrieben, schlagen die Wellen des Atlantiks gegen die Ostküste, die in ihrer Wildheit an Cornwall erinnert

zwischen dem englischen Erbe und typisch westindischen Erscheinungsformen. Die schmalen Straßen der Insel winden sich über sanfte Hügelzüge; farbenprächtige Blütenhecken von Bougainvilleas, Oleandern und Hibiskus säumen den Weg. In der Ebene bilden hohe Königspalmen Alleen, die an Rio de Janeiro erinnern. Die Häuser der schmucken Dörfer liegen versteckt in Bananenhainen und sind oft überschattet von den mächtigen Blättern des Brotfruchtbaumes. Der Tragboden der Hütten ruht auf Korallenkalksäulen; er liegt hoch über der Erde. In den Monsungebieten Asiens erscheinen Pfahlbauten als notwendige Anpassung des Hausbaues an die Überschwemmung während der Regenzeit; anders auf Barbados: Erstellt der Bauer – es handelt sich um Landarbeiter oder Kleinpächter eines Großgrundbesitzers – sein Haus hier direkt auf der Erde, so wird der Landeigentümer rechtmäßiger Besitzer der Hütte. Ein Pfahlbau hat bei einem Ortswechsel des Bewohners den Vorteil, leicht versetzt werden zu können. Sowohl während des Tages als auch nachts über sitzen die Bewohner gerne schwatzend und lachend auf den Treppenstufen und lassen sich durch den Passatwind willkommene Kühlung zu-

fächeln. Beim raschen Einbruch der Dunkelheit glaubt man sich in die Provence versetzt; das vermeintliche Grillengezirpe freilich ist nichts anderes als der monotone, durchdringende Gesang des Baumfrosches. In der Morgendämmerung beobachtet der Frühaufsteher winzige Vögel mit dunkelgrünem Federkleid und schwarzen Flügeln; es handelt sich um die scheuen Kolibris, die im Rot der Hibiskusblüten Nektar naschen. Schlangen sind auf der Insel unbekannt und Skorpione – eingeschleppt von Frachtbooten – recht selten. Die zahlreichen grünen Eidechsen helfen wirksam die Fliegenplage zu bekämpfen und sind daher sehr geschätzt.

Die Oberflächengestalt von Barbados kann sich nicht mit jener Martiniques in ihrer herben Schönheit messen. Steil emporstrebende Vulkankegel fehlen; der ursprünglich dichte tropische Regenwald ist längst gerodet worden und hat einer gepflegten Kulturlandschaft Platz gemacht. Ein liebliches Hügel-land mit einer höchsten Erhebung von bloß 336 m bestimmt den Charakter der Insel; die steilabfallende Ostküste freilich erinnert in ihrer Wildheit an Cornwall.



Abbildung 2. Die kleinen Bauernhäuser sind im Schatten der Fruchtbäume oft kaum zu erkennen. Wichtigstes Anbauprodukt ist das Zuckerrohr

Die Wirtschaft

Die Hauptbeschäftigung der Barbadians ist nach wie vor die Landwirtschaft. Immense *Zuckerrohrfelder* überziehen die sanften Hügelzüge; gegen drei Meter hoch werden die grünen, schilfähnlichen Rohre. Im Gegensatz zu Kuba, wo bis zu sieben Ernten aus einer Pflanze gewonnen werden können, sind auf Barbados – je nach der Fruchtbarkeit des Bodens – nur zwei bis vier Ernten je Stock möglich. Zuckerrohr, gegen die Mitte des 17. Jahrhunderts aus Brasilien eingeführt, ist trotz Sklavenbefreiung und Schwankungen in der Preisgestaltung auf dem Weltmarkt das Hauptanbauprodukt der Insel geblieben. Seit Jahren werden annähernd 170 000 t Zucker gewonnen; zur Erzeugung dieser Menge müssen von den Plantagen ungefähr 1 360 000 t bis 1 700 000 t Zuckerrohr eingebracht werden. Überkung der Konkurrenzfähigkeit ist die Zuckergewinn-19 000 Inselbewohner sind im Zuckerrohranbau tätig oder mit der Verwertung beschäftigt. Zur Stär-

nung rationalisiert worden. Allenthalben begegnen wir Ruinen von zerstörten, unrentablen Fabrikanlagen. Heute bestehen statt der ursprünglich über 100 Zuckermühlen nur noch 15 moderne Zentren, wo die Zuckerrohre zerquetscht werden und der Saft eingedickt wird.

Zucker bildet ebenfalls die Grundlage für die Gewinnung des Lieblingsgetränkes der Antillen, des Rums. Der Exportertrag der drei Hauptfirmen (Mount Gray; West India Rum Refinery; Barbados Distilleries Ltd.) erreicht kaum 600 000 englische Pfund im Jahr.

Zur Gewinnung stärkehaltiger Nahrungsmittel werden in der Nähe der Wohnhäuser Brotfruchtbäume gezogen; sorgfältig bestellte Felder sind mit Süßkartoffeln, Yams und Eddoes bepflanzt. Unter den Früchten spielen Bananen, Kokosnüsse, Avocado-Birnen, Guava, Mango, Melonen, Lime, Soursop, Orangen und Äpfel für die tägliche Ernährung der Einheimischen eine große Rolle.

Die *Inseltabake* werden durch die 1925 gegründete



Abbildung 3. Da der Getreideanbau durch das feuchtropische Klima verunmöglicht wird, muß der Bauer andere stärkehaltige Nahrungsmittel anpflanzen. Neben Yams und Süßkartoffeln werden auf Barbados vor allem Eddoes geerntet (Pflanze im Vordergrund)

British-American Tobacco Company (Barbados) Limited zu qualitativ guten Zigaretten verarbeitet. Die hohe Besteuerung durch den Staat zeigt sich in den Abgaben des Unternehmens: Pro Jahr entrichtet die Tabakfirma 1 700 000 W. I. \$ an Steuern, was annähernd 5% der Staatseinnahmen entspricht (1,68 W. I. \$ = 1 US\$).

400 Motorboote werden für den *Fischfang* eingesetzt. Hauptfanggut sind die schmackhaften fliegenden Fische, die 40 km vor der Küste eingebracht werden. Andere Fischer haben sich auf den Fang von Delphinen, Barschen und Bonitas (makrelenartiger Fische) spezialisiert. 44 amerikanische Trawler bringen Garnelen ein und bilden die Grundlage der Seafood Industry von Bridgetown (Gründung 1964). Die Tageskapazität an tiefgefrorenen Shrimps übertrifft 25 t; der Großteil wird exportiert.

Die einseitige Abhängigkeit von der Landwirtschaft soll wirkungsvoll zu mildern versucht werden, indem man die Ausbeutung von Bodenschätzen und die industriellen Unternehmen fördert. Bereits vor langem stießen geologische Prospektionen auf Erdölspuren. Im Gegensatz zu Trinidad ist aber erst in den letzten Jahren, im Gebiet von Woodbourne, ein abbauwürdiges Ölfeld entdeckt worden. Die Crude Oil Company of Texas, Besitzerin der Schürfrechte von Woodbourne, erhofft sich auch für die kürzlich

fündig gewordene Bohrung bei Fisherpond (St. Thomas Parish) eine wirtschaftlich verantwortbare Ausbeutung.

Die Brace Experiment Station – ein wissenschaftliches Projekt der McGill University von Montreal – sucht eine wirtschaftliche Methode zur Entsalzung von Meerwasser mit Hilfe der Sonnen- und Windenergie zu entwickeln. Bauern werden von der Versuchsstation unentgeltlich beraten. – Barbados ist ferner seiner günstigen klimatischen Voraussetzungen und der extrem östlichen Lage im karibischen Inselbogen wegen als Stützpunkt für das High Altitude Research Project (HARP) der McGill-Universität gewählt worden.

Bauindustrie und Textilgewerbe bieten den zahlreichen Stellensuchenden weitere Arbeitsmöglichkeiten. Über 300 Angestellte werden von der Barbados Light and Power Company beschäftigt.

«Sanatorium Westindiens» – sein Bildungs- und Bauwesen

Das Klima der Insel ist gesund und wird in der Trockenzeit, vom November bis in den Juni, als sehr angenehm empfunden, besonders dann, wenn der frische Nordostpassat die Durchschnittstemperatur



Abbildung 4. Eine kleine Meeresbucht, die tief ins Land hineinreicht, bildet mitten im Stadtzentrum von Bridgetown einen geschützten Naturhafen. Die Careenage ist Anlegestelle für die Antillen-Schoner, die den Lokalverkehr zwischen Barbados und den anderen Westindischen Inseln besorgen

auf 25° senkt. Britische und amerikanische Ärzte bezeichneten Barbados deshalb als «Sanatorium Westindiens». Schon im Winter 1751 besuchte Major George Washington, der nachmalige erste Präsident der USA, mit seinem kranken, einer Kur bedürftigen Stiefbruder Lawrence das gesunde Eiland. – Barbados kann heute auf ein modernes vorbildliches Gesundheitswesen zählen. 2762 Spitalbetten (11,13 Betten/1000 Menschen) stehen zur Verfügung. 105 Mediziner (1 Arzt auf 2350 Bewohner) sind um die Gesundheit der Barbadians besorgt.

Das Erziehungsdepartement verfügt über bedeutende Mittel: 20% des Landesbudgets werden für das Bildungswesen ausgegeben. Im Cave Hill College of Arts and Science – einem Campus der University of the West Indies – können die Studenten von Barbados gratis studieren. Ein Lehrerseminar in Erdiston bildet Lehrkräfte nicht nur für Barbados, sondern auch für die andern östlichen karibischen Inseln aus. Erfolgreiche Absolventen von Erdiston werden oft zur Weiterausbildung für ein bis zwei Jahre nach England, in die USA oder an die University of the West Indies auf Jamaika geschickt. In Barbados besuchen alle fähigen Kinder eine der unentgeltlichen 136 Primar- und Sekundarschulen.

Für das öffentliche Bauwesen waren die Housing Act von 1955 wegweisend. Bis zum 31. Mai 1965 wurden über 3000 Häuser errichtet oder erworben.

Niedrige Zinsen erlauben es auch einkommensschwachen Bevölkerungskreisen, eine anständige Behausung zu bewohnen. Während der letzten 13 Jahre profitierten über 13 600 Personen vom Bauprogramm der Regierung. Die *Modellstadt von Cave Hill* (St. Michael) verfügt über eine Grundfläche von 3,3 km²; 14 ha davon stehen als Baugrund für obere Einkommensklassen, 71 ha für den Mittelstand und weitere 71 ha für Leute mit niedrigen Löhnen zur Verfügung. 22 ha sind dem College of Arts and Science reserviert. Parkanlagen, Spielplätze, Schulen, Hotels, Kirchen und Einkaufszentren ergänzen die Anlage. Der volle Ausbau der neuen Stadt nimmt zwanzig Jahre in Anspruch.

Die Hauptstadt

Mit seinen 94 000 Einwohnern ist *Bridgetown* die lebhafteste Kapitale und Hafenstadt im Südwesten der Insel. Eine kleine Meeresbucht reicht tief ins Land hinein und bildet mitten im Stadtzentrum einen geschützten Naturhafen für kleinere Schiffe. Eine Drehbrücke verbindet die getrennten Stadtquartiere. Die Careenage-Anlegestelle für Antillen-Schoner bietet ein faszinierendes Bild: farbenfrohe Segelschiffe, die den Lokalverkehr zwischen Barbados und den anderen Westindischen Inseln besorgen, werden gelöscht oder beladen; Kokosnüsse, Kopra, Kokosöl, Bananen, Erbsen, Zement, Plastikartikel



Abbildung 5. Der Hafen ist offen zugänglich. Kokosöl, Bananen, Erbsen, Zement, Plastikartikel wechseln die Hand. Mit Lastwagen und Eselskarren wird die Fracht umgeschlagen

wecheln die Hand. Mit Lastwagen oder Eselskarren wird die Fracht im offen zugänglichen Hafen umgeschlagen. Unvorhergesehene Zwischenfälle geben Anlaß zu kurzweiligem, herzerfrischem Palaver zwischen Hafenarbeitern und Zuschauern. Auf dem Trafalgar-Square, in unmittelbarer Hafennähe, scheint Admiral Nelson Freude am lebhaften Treiben zu empfinden. Wenig hat sich in der Carenage geändert seit der Zeit, als Nelson Kommandant des Marinestützpunktes English Harbour auf Antigua war.

Ganz anders ist der Eindruck, den man in der lebhaften Ladenstraße, der Broad Street, gewinnt. Vergleiche mit Hongkong werden wach; ein Zollfreigeschäft reiht sich an das andere; deren Besitzer sind Inder, Chinesen, Europäer. In den modernen Auslagen der internationalen Geschäfte verlocken

japanische Kameras und Perlen, Schweizer Uhren, französische Parfums, Wollstoffe aus Großbritannien, Seide aus Indien und Thailand Transitpassagiere aus aller Welt zu günstigem Einkauf. Den direktesten Beitrag zur Hebung des Wohlstandes auf der Insel liefert der *Fremdenverkehr*, dessen Erträge sich während der letzten 5 Jahre durchschnittlich um 15% jährlich gesteigert haben. Während 1961 nur 37 060 Touristen auf Barbados abstiegen, besuchten 1965 bereits 68 418 Gäste die Insel (Einnahmen 1965: 27 Mio W. I. \$). 1962 belebten 26 943 Kreuzfahrtpassagiere die Straßen von Bridgetown; 1965 hatte sich diese Besucherzahl verdoppelt. Über 50 Hotels und Pensionen bieten Unterkunft an, hauptsächlich in der obersten Preisklasse. Das neue Barbados Hilton oder das Sunset Lodge Hotel werden auch den Wünschen einer verwöhnten Kundschaft gerecht. Da Barbados in direkter Flugverbindung mit Kanada und den USA steht, haben sich Hotels und Geschäfte in erster Linie auf nordamerikanische Gäste eingestellt.

Im Kontrast zum einfachen, scheinbar wenig veränderten Landleben liegt westlich von Bridgetown der neue *Tiefwasserhafen* als Symbol des modernen Barbados. Unter hohem Kostenaufwand sind dem Meer 35 ha Land abgerungen worden. Acht große Überseedampfer können gleichzeitig anlegen. Verladevorrichtungen für Zucker befördern dieses wichtigste Exportprodukt aus den 80 000 t fassenden Silos. Moderne Lagerhäuser nehmen die Umschlaggüter auf. Im Zusammenhang mit dem Ausbau des modernen Tiefwasserhafens hat die Esso Standard Oil S.A. Limited eine moderne Tankstation errichtet, die den Schiffen während 24 Stunden täglich für die Brennstoffaufnahme zur Verfügung steht. Am Esso-Pier können Schiffe bis 36 000 BRT anlegen. Das investierte Esso-Kapital beläuft sich auf 2 513 000 000 W. I. \$; die Bruttoeinnahmen aus dem gelieferten Treibstoff betragen 1965 8 486 555 W. I. \$.

Barbados, ein sympathisches Kleinod der Antillen, versucht so, mit der Zeit Schritt zu halten, ohne seinen Charakter zu verlieren.

Literaturverzeichnis

- Barbados Ministry of Education: Barbados Independence Magazine, Nassau, Bahamas, 1966.
- Barbados Tourist Board: Barbados.
- BOAC: Barbados. London 1967,
- Fischer Weltalmanach 1968. München.
- Harms Erdkunde, Band V: Amerika. München 1966.
- Pearcy, G. E.: The West Indian Scene. New York 1965.
- South American Handbook 1967. London.